

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Po-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Nr. 148.

Donnerstag, den 15. Dezember

1892.

Amtstag

Montag, den 19. Dezbr. 1892, von Vorm. 1/11 Uhr an
im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.
Schwarzenberg, am 12. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Öffentliche Sitzung

des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Mittwoch, den 21. Dezember 1892,
von Nachmittags 3 Uhr an

im Verhandlungsaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshaupt-
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 12. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Wegen Reinigung der Dienstlocalitäten kann bei der unterzeichneten König-
lichen Amtshauptmannschaft

Montag und Dienstag, den 19. und 20. dieses Monats
nur in dringlichen Sachen expedirt werden.
Schwarzenberg, am 12. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
am 15. Dezember 1892, Abends 1/8 Uhr
im Rathhauseaal.

Eibenstock, den 13. Dezember 1892.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Richard Hertel.

Tagesordnung:

- 1) Abänderung des Regulativs über den Verkauf von Badwaaren.
- 2) Verwendung des Sparfassenreingewinns vom Jahre 1891.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 12. Dezbr. Die heutige bündige Erklärung des Reichskanzlers, daß das neue Gewehr der deutschen Infanterie schlechthin allen Anforderungen an eine Kriegswaffe entspreche und daß die von der Löwe'schen Fabrik gelieferten Gewehre von den in Staatswerkstätten hergestellten in nichts sich unterscheiden, wird hoffentlich der Erregung, die die Gemüther so lange gefangen hielt, ein erwünschtes Ende bereiten. Es ist hohe Zeit, daß der Puls des öffentlichen Lebens wieder von dem Fiebertempo zu normaler Gangart herniedersteigt; denn der wirklichen ernstlichen Sorgen giebt es genug, die vor den nervösen Zufällen der Zeitgeschichte bisher gar nicht recht zur Beachtung und Betrachtung kamen. — Der Antrag, das gegen den Abgeordneten Ahlwardt schwebende Strafverfahren für die Dauer der laufenden Session einzustellen, ist heute durch den Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg eingebracht worden. Unterstützt wurde der Antragsteller durch zwei engere politische Freunde, die Antisemiten Werner und Videnbach und durch einige Wildliberale und Sozialdemokraten, darunter auch die jüdischen Abgeordneten Singer und Stadthagen.

— Die „Staatsbürger-Zeitung“ schreibt: Auf Ansuchen des Rektors Ahlwardt und dessen Familie hat Rechtsanwalt Hertwig aus Charlottenburg die Vertreibung in dem „Zubensinten“-Prozeß wieder übernommen und bereits die Revision gegen das am Freitag verkündete Erkenntnis eingelegt. Auch ein Antrag auf Herausgabe der Kaution wird gestellt werden.

— Danzig, 13. Dezbr. Heute Nacht sind hier drei große, größtentheils mit Getreide gefüllte Speicher niedergebrannt. Ein Oberfeuerwehrmann wurde

getödtet, mehrere Feuerwehrleute verletzt, zwei werden vermißt.

— Prag, 8. Dezbr. Eine Sträflingsre-
volte kam in Königgrätz aus. 170 Sträflinge
empörten sich gegen die Strafhauverwaltung wegen
der schlechten Kost. Sie zertrümmerten Fenster,
Thüren und Laternen, rissen das Pflaster auf und
begannen die Strohsäcke anzuzünden. Militär und
Gendarmen mußten die Rädelsführer, welche mit
Messern und Steinen die Mitglieder der Verwaltung
umzubringen drohten, überwältigen und anketten,
worauf erst die Ruhe wiederhergestellt war.

— Graßlich in Böhmen. Die Leute, bei welchen
neulich von Zollbeamten eine Menge Dynamit-
patronen aufgefunden wurden, hatten die gefährliche
Waare vom Bahnbau Falkenstein-Muldenberg, wo sie
in Arbeit gestanden, mitgebracht. Die Verhaftung
der Leute ist bekanntlich sofort erfolgt.

— Rußland. In dem an eine Quadratmeile
großen Amalwasee auf russisch-preußischem Grenzgebiet
ist der Wasserpiegel um ein Meter gesunken. Am
Sonntag, 4. Dezember bemerkten nun Schiffs-
Anwohner einzelne aus dem Wasser hervorragende
Rädertheile. Bei näherem Nachsehen stellte man fest,
daß es Kanonen seien. Auf die erfolgte Anzeige bei
der Behörde erschien ein russisches Militärkommando
aus Mariampol; der See wurde genau abgesehen, und
bei dieser Gelegenheit konnten elf Kanonen und
mehrere hundert Gewehre aus Sumpf und Moder
an das Tageslicht befördert werden. Es sind Waffen,
die nach Niederschlagung des polnischen Aufstandes
im Jahre 1863 dort versenkt worden sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 13. Dezbr. Nach Ausführung
einer äußerst frechen Betrügerei ist hier der 24 Jahre

- 3) Rathsvorlage, Bewilligung eines regelmäßigen jährlichen Beitrags zur Unterhaltung der Unger'schen Brücke betr.
- 4) Bericht des Kassenrevisors über die Revision der Sparkasse, sowie der Meldeamtssache
- 5) Niederlegung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Wahlen der ständigen Ausschüsse.

Hierauf geheime Sitzung.

Bekanntmachung,

den Vertrieb von Christbäumen betreffend.

Der Verkauf und Vertrieb von Christbäumen in hiesiger Stadt ist nur dann gestattet, wenn der Erwerb der Christbäume durch eine von dem Waldbesitzer ausgestellte und von der Ortsbehörde des letzteren beglaubigte Bescheinigung nachgewiesen wird.

Personen, welche ohne eine solche Bescheinigung Christbäume in hiesiger Stadt verkaufen und vertreiben, haben die Wegnahme der Bäume zu gewärtigen und werden, ungeachtet der sie etwa nach den bestehenden Gesetzen treffenden höheren Strafen, mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft werden.

Eibenstock, den 12. Dezember 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. dts. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahl für das Stadtverordneten-Collegium sind folgende Herren wieder- bez. neugewählt worden:

Kaufmann Gustav Emil Tittel,
Kaufmann Bernhard Löschner,
Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn,
Kaufmann Alfred Hirschberg,
Brettmühlensbesitzer Richard Bödel,
Gärtnereibesitzer Bernhard Frißche,
Kaufmann Otto Rudolf Unger,
Schneidermeister Herm. Pfefferkorn,
Großhutmacher E. W. Lorenz.

Die Gewählten haben die Wahl angenommen. Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust binnen 3 Wochen nach der Stimmauszählung hier anzubringen.

Eibenstock, den 12. Dezember 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

alte Expedient Kende aus Chemnitz flüchtig geworden. Kende ist seit mehreren Jahren als Schreiber in einer hiesigen Bürstenfabrik beschäftigt gewesen. Wiederholt war er an Lohntagen damit beauftragt worden, größere Banknoten in Kleingeld umzuwechseln zu lassen. In der vergangenen Woche nun fragte er, ohne dazu beauftragt gewesen zu sein, bei verschiedenen Geschäftsleuten an, ob sie seinem Prinzipal wieder mit etwas Kleingeld ausbelfen könnten. Er ließ sich überall die zur Verfügung gestellten Beträge sogleich ausbändigen mit dem Vorgeben, daß er Banknoten dafür zurückerbringen werde. Ohne Bedenken wurde ihm das Geld anvertraut, und er hat sich auf diese Weise über Tausend Mark angeeignet, womit er dann das Weite suchte. Bis heute ist es nicht gelungen, den Flüchtling zu ergreifen. Kende, der von seinem Prinzipal als ein zuverlässiger, guter Arbeiter geschätzt worden ist, führte einen zurückgezogenen, soliden Lebenswandel, sodaß man sich nicht zu erklären vermag, was ihn zu der unseligen That verleitet haben könnte.

— Dresden. Am 5. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869,

ingeleichen

die auf den Staat übernommenen auf 4 % herabgesetzten, vormals 4 1/2 % Schuldscheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem

Dinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Dresden. Es war in Kloysche bekannt geworden, daß ein dortiger Einwohner schon seit längerer Zeit alltäglich nach Dresden herein regelmäßig 40 Liter Milch lieferte und dadurch eine sehr hübsche Einnahme erzielte. Man wunderte sich darüber nicht wenig, da derselbe nur eine einzige Kuh besaß. Endlich, in der Sonnabend Nacht, kam man hinter das Geheimniß, indem man ihn dabei überraschte, wie er in einem fremden Gehöft ganz munter beim Melken einer Kuh war. Der fleißige Mann hatte seine Nachstunden für sich nutzbringend zu verwerten gewußt, sich in die verschiedensten Geschäfte eingeschlichen und da in den Kuhställen dem Gesäße des Melkens obgelegen. Nun sind ihm freilich diese Milchquellen für immer versiecht.

— Leipzig, 12. Dezbr. Am gestrigen Tage hielten die sog. freien Turner der Kreis-Hauptmannschaft Leipzig im Saale der hiesigen „Volkshallen“ eine Konferenz ab, in welcher die Gründung einer Vereinigung der freien Turner der gedachten Kreis-Hauptmannschaft, verbunden mit einer Unfallkasse, beschloffen wurde. Die in sozialdemokratischem Fahrwasser segelnde Vereinigung hat ihren Sitz in Leipzig. Es wurde beschloffen, für die Vereinigung die Rechte der juristischen Person nachzusehen.

— Plauen i. V. Die Verwaltungsstelle Plauen des Centralverbandes der Stickerindustrie in Sachsen hielt am vergangenen Sonntag hier eine zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, um über einen vom Vorstand der Verwaltungsstelle Schneeberg beim Centralvorstand eingereichten Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung behufs Aufhebung des Minimallohnes und bezw. des Verbandsverkehrs innerhalb des Stickerverbandes vom 1. Januar 1893 ab zu beraten. Da der Antrag nicht von der Verwaltungsstelle Schneeberg selbst, sondern nur vom Vorstande derselben ausging, so schenkte man demselben um so weniger Beachtung, als nach glaubhaften Mittheilungen anzunehmen war, daß die große Mehrzahl der Schneeberger Mitglieder dagegen sei. Die Versammlung beschloß daher einstimmig, die feierlichen Bestimmungen des Verbandes wenigstens bis zur nächsten, im März 1893 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des Centralverbandes aufrecht zu halten und beauftragte ihre Mitglieder vom Centralvorstande, in der nächsten Sitzung desselben gegen diesen Antrag zu stimmen.

— Allgemeinste Theilnahme erregt das Schicksal des seit mehreren Jahren in Köpchenbroda wohnenden ehemaligen Weinhändlers Otto G., einer der bekanntesten Persönlichkeiten Sachsens. G. hatte vor einigen Jahren eine Erfindung gemacht, eine nach seiner Mittheilung ganz besonders praktische Art Hosen-träger und sollte neuerdings ein Patent darauf erhalten. Die Folge war nun, daß sich G. einbildete, seine Erfindung habe ihn zum reichsten Manne gemacht, er arbeitete in seinen Ideen nur noch mit Millionen, Diamanten und den großartigsten Bauten und anderen Unternehmungen und verfiel so dem Größenwahn. Am Sonntag wurde der Bedauernwerthe in der Beobachtungssektion des Dresdner Stadt-Irren- und Sickenhauses untergebracht. G. hat sich während seiner früheren Thätigkeit in Weissen um diese Stadt hoch verdient gemacht und es ist ihm dort heute noch unversehrt, daß er die Stadt durch seine Unternehmungen zu einer gern besuchten brachte. In Weissen bilden seine baulichen Unternehmungen noch heute eine Zierde der Stadt.

— Aus dem Erzgebirge, 10. Dezbr. Der Reichstag wird demnächst über die Einschränkung des Hausirhandels beraten; es sind oft sehr harte Urtheile gegen die armen Hausirer ausgesprochen worden. Demgegenüber hat schon vor mehreren Jahren der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg Veranlassung genommen, sich gegen eine weitere Beschränkung des Hausirhandels auszusprechen, weil einzelne Industriezweige des Erzgebirges, namentlich die Herstellung der kleinen Blechfächer, die Sticker-, Spigen- und Wäschefabrikation, die Bürstenbinderei u., ohne die Hausirer kaum bestehen könnten. Daß jetzt nicht mehr so viel Handelsleute von Haus zu Haus ziehen, wie früher, weiß Jedermann; denn einzelne Gestalten, wie z. B. die Blechlöffel- und Rußbuttenhändler, sind ziemlich verschwunden. Viele Waaren müssen aber doch durch die Hausirer vertrieben werden, weil die Käufer seit Jahr und Tag daran gewöhnt sind.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 31. Dezember d. J. eintretende Verjährung derjenigen Forderungen, welche aus im Jahre 1890 abgeschlossenen Geschäften herrühren, unterbrochen wird, wenn noch vor Ablauf des laufenden Jahres dem Schuldner die Klage zugestellt oder Antrag auf Zahlungsgebot erlassen, bez. eine Vollstreckungsbehandlung vorgenommen wird.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

15. Dezember.

Wenn mit großen Worten große Thaten geschehen könnten, dann wären die Franzosen, speziell die Pariser und vor Allem die von vor 100 Jahren große Helben gewesen. Es war ein großes Wort, das da am 15. Dezember 1792 ausgesprochen wurde, allerdings nicht gelassen, sondern mit viel Geschrei und bombastischen Redensarten. Der Pariser National-Convent proklamirte die Souveränität des Volkes. Er erklärte, daß die Nation der Franzosen jedem großen oder kleinen Volk, das seinem bisherigen König, Fürsten oder Grafen nicht mehr gehorchen, sondern sich in Freiheit setzen wolle, eine Armee zur Hilfe senden und nicht eher nachlassen werde, als bis sie daselbe von seinem Despoten befreit haben werde. Es giebt eine sehr gute Antwort auf dies Beimborium tönender Worte, eine Antwort, die der man kein Wort zu erwidern braucht; es genügt der Hinweis auf die Thatfache, daß 10 Jahre später Frankreich selbst vor dem größten Despoten des Jahrhunderts sich beugte und noch zwei Jahre später ihm als Kaiser huldigte.

16. Dezember.

Vor 150 Jahren, am 16. Dezember 1742, wurde der berühmte Feldmarschall Blücher geboren. Er war der Sohn eines kurheffischen Rittmeisters. Zuerst in schwedischen Diensten, trat er später in preussische Dienste und socht schon unter Friedrich dem Großen. Bereits 1795 Commandeur, zeichnete er sich in den Kämpfen gegen die französische Revolutions-Armee aus und als er 1801 Generalleutnant und Gouverneur von Münster geworden, sprach er seinen Haß gegen Napoleon bereits offen aus und drängte zum Kriege gegen den Despoten. An ihm hat es sicherlich nicht gelegen, daß es zu den Tagen von Jena und Auerstädt kam, obgleich auch er 1806 zur Kapitulation gezwungen, gefangen genommen und später ausgewechselt wurde. Im Februar 1813 erhielt er als General der Kavallerie den Oberbefehl über 25,000 Preußen und 13,000 Russen und von da an wurde der alte Blücher, der „Marschall Vorwärts“ genannt, weil er es war, der unaufhörlich zur Verfolgung Napoleons antrieb und ihn in Frankreich anzugreifen für das allein Richtige hielt, der Held der Befreiungskriege. Seine zahlreichen Siege von der Schlacht an der Raabach an bis zur Entscheidung bei Waterloo, die den endgültigen Sturz Napoleons lediglich durch Blüchers rechtzeitiges Eingreifen herbeiführte, sind bekannt und sichern ihm ein bleibendes Andenken in deutscher Geschichte.

Weihnachten im Gebirge.

Von Friedrich Bäder.

(Nachdruck verboten.)

In dem harten Winter, welcher auf den regenreichen Sommer und Herbst des Jahres 1890 folgte, wurde auch eine kleine Villa im Gebirge bewohnt, die sonst nur in den Monaten der sogenannten Sommerfrische Liebhaber findet. Seltsam geformte Felsen bilden die Umgebung des Häuschens und geben der Landschaft einen echten Gebirgscharakter.

Im Sommer freilich ist in dem ziemlich hoch gelegenen zerklüfteten Berglabyrinth auf einige Wochen gut haufen, denn nach allen Richtungen führen Wege in die grüne Waldesnacht, und die gesunde Bergluft stärkt den Körper und mehrt das Wohlbehagen, doch im Winter scheint die Sache bedenklich, weil die nächsten bewohnten Häuser in weiter Entfernung liegen.

Run, die Hütte hielt Mutter und Tochter in treuer Hut, als sich in der Woche zwischen dem Sonntag der Todtenfeier und dem ersten Advent das Verhängniß vollzog. Während unten tief im Thale furchtbare Regengüsse niedergingen, welche die Bäche und Flüsse schwellen ließen, so daß Brücken und Häuser niedergerissen wurden und mit Wehklagen die friedlichen Bewohner auseinanderstoben, fiel hoch im Gebirge dichter Schnee, der auch das Felsenlabyrinth rings um die Villa ausfüllte, und dann folgten harte klare Wintertage mit sechzehngradigem Frost und einem aus Nordost wehenden schneidenden Winde.

Die beiden Bewohner der Villa entsetzten sich zwar über den wie ein Dieb in der Nacht einbrechenden frühen und harten Winter, doch dann suchten sie sich nach Kräften gegen die Beschwerlichkeiten des harten Regiments da draußen zu schützen. Als der Weihnachtsmonat sich dem Ende näherte, hatten sie sich mit den schlimmen Verhältnissen ausgeöhnt und die Mutter großte nicht mehr darüber, daß sie dem Wunsche der Tochter nachgegeben, auch einmal den Winter im Gebirge zu verbringen.

Sie liebte diese Tochter, die jetzt in den Jahren der Vollreife stand, über alles. Die Kämpfe, die sie bestanden, hatten ihren schönen Zügen Festigkeit und Beständigkeit aufgedrückt, ohne ihnen die Strenge beizumischen, die solche Kämpfe bei einem Manne hervorbringen pflegen. Ihr Auge strahlte noch, wie in den Jahren der Maifrische, den vollen Anschuldhimmel wieder und gar lieblich stand ihr das Häubchen, unter dem das leicht gekräuselte Haar in einem viel goldigern Blond hervorquoll.

Elisabeths Mutter war bis vor zwei Jahren, wo der Gatte starb, eine stattliche, imponirende Frau. Das Alter hatte sie nur berührt, wie der Herbststurm die Edelranne. Der Jugend Rosenröthe hatte sich nur verunkelt, ohne den Farbensplanz einzubüßen; sie war noch schön, trotzdem fast ein halbes Jahrhundert über ihren noch ungebleichten Scheitel hingezogen war.

Seit dem Tode ihres Gatten jedoch hatten Kummer und Sorge ihre Runenschrift in das Antlitz eingegraben. Die Augen lagen tief in ihren Höhlen und waren meistens verschleiert und glanzlos. Die bis dahin so vollen Wangen zeigten sich eingefallen und um den Mund zog sich wie ein Ring eine scharfe Linie, die des Herzens Bitterkeit dort gebildet hatte. Das ergraute Haar barg die weiße Spigenhaube.

Die Mutter hatte, wie gesagt, eine große Zärtlichkeit für die Tochter und ihr Auge ruhte gern auf

dem lieben Kinde, wenn sie es so emsig beschäftigt sah. Und sie war fast immer thätig, Elisabeth Werner. Ihre fleißige Hand wußte aus übersehenen Waldsachen, die sie im Sommer gesammelt hatte, allerhand hübsche, aber auch nützliche Dinge zu machen.

Rings umher standen ihre zierlichen Waldarbeiten: Kästchen, die kunstgerecht aufgeschichteten kleinen Weibern und Holzklastern gleichen, Rahmen aus Zapfen und passend gewachsenen knorrigen Wurzeln, Pinsel- und Mooskörbchen, sowie zahlreiche Sträuße aus den stattlichen Rispen und Aehren von Waldgräsern und aus andern nicht leicht verwellenden Pflanzen.

Die Waldarbeiten hatten zwar zunächst den Zweck, verkauft zu werden und so die kleine Rente der Mutter zu erhöhen, doch dann sollten sie auch zur Nacheiferung anspornen und, wenn möglich, eine Waldindustrie wachrufen, wie sie die Bewohner des Gebirges noch nicht kannten.

Nach gethauer Arbeit ist gut ruhen und — sinnen. Und in ein Sinnen vertiefte sich Elisabeth Werner gern, wenn sie längere Zeit thätig gewesen war. Die Mutter wendete dann, als wolle sie die Tochter in in ihrem Sinnen nicht stören, die Augen ab und schaute in die Winterlandschaft.

Was die Tochter dann im Herzen trug und was sie fann, kam nicht über ihre Lippen, aber es ist doch leicht zu sagen.

Da tauchte vor ihren innern Blicken der schöne Spielwaarenladen ihres Vaters in der Großstadt auf, in dem sie verkauft hatte und der viele Jahre, namentlich in dem Weihnachtsmonat, eine so große Anziehungskraft auf Groß und Klein ausübte. Wenn sie vor den Spiegelscheiben der Schaufenster draußen in bitterer Kälte arme Kinder stehen sah, die sehnsüchtig nach den vielen schönen bunten Weihnachtsfächern blickten, so rief sie wohl die Kinder herein und schenkte ihnen etwas. So kam es, daß man sie das Christkind hieß.

Dann stand, wenn sie so fann, plötzlich ihr Vater vor ihr und suchte sie zur Heirath zu bewegen, denn ihre liebliche Gestalt und sonniges Auge zog Bewunderer und Verehrer an. Sie aber lehnte ab, denn sie liebte bereits.

Als später der Vater ernstlicher in sie drang, doch dem begüterten Mann, den er im Auge habe, die Hand zu reichen, um zugleich dem Geschäft zu neuem Aufschwung zu verhelfen, schüttelte sie ernst und bestimmt mit dem Kopfe und bat den Vater, er solle ihr doch ihr Glück lassen. Sie liebe einen und keinen Andern.

„Den einäugigen Künstler, der übers große Wasser ging, weil er hier nichts Rechtes werden konnte!“ rief dann wohl der Vater zornig, dem das Geschäft am Herzen lag.

„Und wenn er blind wiederkehrte, ich wartete auf ihn!“ gab die Tochter zurück und die Gluth der Erregung stieg in ihre Wangen.

„Und mein Wohl und Wehe ist Dir gleichgültig!“ polterte dann der Vater heraus.

Welche Bewandniß hatte es denn mit dem Geschäft, daß es nur durch eine Geldheirath zu halten war? Run, das Publikum und selbst die Reichen wandten sich in letzter Zeit den billigen Bazaren zu. Billig und viel! war die Losung der neuen Weihnachtsbazare geworden, und der Spielwaarenfabrikant Werner hatte bei seinen theueren Preisen trotz seiner gediegenen Sachen das Nachsehen.

Da, kurz vor dem Sturz des Geschäfts, machte Herr Werner noch einen letzten energischen Versuch, seine Tochter zu einer Geldheirath zu bewegen, und als sie ihm dann wieder bestimmt erklärte: „Nur den Fröh, der übers Wasser gegangen!“ heftete er lange den Blick auf die „Unglückliche“ und sah sie mit schmerzlicher Wehmuth an; es war ein trostloser, verzweifelter Blick. Dann strich er zwei, dreimal über die Augen, und als er nun wieder aufblickte, schien er ein anderer Mann geworden zu sein. Er hatte mit der Vergangenheit abgerechnet, sie aus seiner Erinnerung gestrichen. Seine Züge waren ebern, das Auge kalt und frostig geworden.

Als nun auch noch die Mutter, die sonst der Tochter freies Spiel ließ, dem Vater zu Hilfe eilte und in sie drang, da wollte Elisabeth Werner etwas sagen, aber die Zunge war wie gelähmt. Sie hob nur die Arme gen Himmel, ihn stumm um Mitleid, um Erbarmen ansehend, um ein Wunder bittend, das rettend für sie eintrete, und als kein Wunderzeichen erfolgte, wendete sie sich langsam ab und taumelte zur Thür hinaus.

„Ich bleibe Dir treu!“ so hatte das gegenseitige letzte Abschiedswort gelautet, nachdem er sie mit süßen Schmeichelmworten zu trösten und ihr Muth einzufößen versucht hatte. Und dann war er über das große Wasser gefahren, um in der neuen Welt der freien Konkurrenz das zu erreichen, was er in der alten Welt des Junstzwanges vergebens erstrebte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Schutzmittel gegen das Ausgleiten bei Glatteis. Während der Winterszeit, wo oft während der Nacht plötzlich Glatteis auf den Fußsteigen und Straßen eintritt und das Gehen ge-

fählich macht, sei auf folgendes Schutzmittel gegen das Ausgleiten auf Glätteis aufmerksam gemacht. 50 Gramm dicken Terpentin, 200 Gramm Colophonium, 50 Gramm Benzol und 250 Gramm Spiritus läßt man in einer Flasche an einem warmen Orte so lange stehen, bis eine Lösung des Terpentins und Colophoniums erfolgt ist. Mit dieser Lösung bestreicht man einige Male die Schuhsohlen und läßt die Flüssigkeit eintrocknen. Dieses Mittel, welches Chemiker E. Sorplet mit dem Namen „Leder-sohlen-Fluid“ belegt hat, conservirt auch das Leder. Drogisten empfehlen wir die Anfertigung dieses Präparats als guten Handverkaufsartikel.

— Die Bierjäger. Die Bewohner von Donnersberg in der Pfalz haben den Namen „Bierjäger“ erhalten. Gewöhnlich stammen Spitznamen, wenn die Bewohner ganzer Ortschaften sie tragen, aus älterer Zeit; die „Bierjäger“ aber sind ganz neuen Ursprunges. Die guten Donnersberger verdanken den Namen der „Findigkeit“ ihren jungen Burschen. Doch wir wollen nicht vorgreifen. In Kirchenheimbolanden war Aushebung zum Militär. Die meisten Burschen waren aus dem nahen Donnersberg. Beim ersten von ihnen blieb es: „Tauglich — 8. Infanterie-Regiment — Reg.“ Da hat der Ausgehobene: man möge ihn doch lieber bei den Jägern in Zweibrücken einstellen.

Seine Bitte wurde gewährt, doch ganz dasselbe Gesuch erfolgte jedes Mal, wenn ein Bursche aus Donnersberg für tauglich erklärt wurde. Das mußte der Militärkommission auf die Dauer auffallen, und sie forschte nach dem Grunde. Lächelnd gab der anwesende Gendarm die richtige Auskunft, welche die Burschen lopsnackend bestätigten. Er sagte zum Obersten: „Ja, in Metz kostet das Glas Bier 25 Pfennige und in Zweibrücken bloß 11.“ Seitdem werden die Donnersberger „Bierjäger“ genannt.

— Ein Pferd in Filzschuhen, wie es in Rosenthal bei Greiz dieser Tage, als die Straßen mit Glätteis überzogen waren, zu sehen war, ist die neueste Errungenschaft. Die Milchfrau eines in der Nähe liegenden Gutes hatte sich früh mit ihrem Einspanner aufgemacht, um Milch nach Greiz zu fahren. Unterwegs war das Pferd, dessen hintere Eisen nicht geschärft waren, einige Male gestürzt, und ging, dadurch ängstlich geworden, nicht mehr vorwärts. Man muß sich aber zu helfen wissen. Unsere Geschirrführerin hatte nach kurzer Ueberlegung nichts eiligeres zu thun, als ihre Filzschuhe aus dem Wagen herauszuholen und sie dem Pferde an die hinteren Hufe zu ziehen. Sie führte das Pferd, welches jetzt ganz sicher ausritt, am Zügel und fort ging es, als wäre nichts passiert.

— Aus einer Vertheidigungsrede. Vertheidiger: „... Wenn auch der geistige Zustand des Angeklagten als normal nachgewiesen wurde, so werden Sie, meine Herren Geschworenen, demselben dennoch mildernde Umstände berücksichtigen, daß er die That am Beginne des neuen Jahres begangen hat — an einem Zeitpunkt, in dem, wie Sie vielleicht aus Erfahrung wissen, das Gemüth durch massenhafte Zusendungen von Neujahrsrechnungen in ungewöhnliche Aufregung versetzt wird!“

— Immer zerstreut. Magd: „Herr Professor, Herr Professor — denken Sie sich — ich habe soeben — eine Stednabel verschluckt!“ — Professor: „Nun, nun — da haben Sie eine andere!“

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 7. bis mit 13. Dezember 1892.
 Geboren: 326) Dem Fabrikarbeiter Eugen Schmalz hier S. 328) Dem Former Carl August Reichner hier S. 329) Dem Balbarbeiter Gustav Friedrich Seltmann in Widen-thal T. 330) Dem Maschinenfischer Erdmann Emil Weis hier T. 331) Dem Kaufmann Oswald Seidel hier S. Hierüber: 327) eine unehel. Geburt.
 Aufgeboten: 59) Der Tischler Otto Bruno Friedrich Fröhlich hier mit der Schneiderin Anna Emilie Kömisch hier. Eheschließungen: Vacat.
 Gestorben: 339) Der Handarbeiter Johann August Hutschenreuter hier, 43 J. 9 M. 24 T. 340) Des Kaufmanns Oswald Seidel hier Sohn, Alfred, 2 T.

Zur Stollenbäckerei
 empfiehlt sämtliche **Backwaaren** in guten Qualitäten zu billigen Preisen
C. W. Friedrich.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
Sämmtliche Back = Gewürze
 in größter Auswahl.

Pianino- und Baumkerzen
 Nürnberger Lebkuchen
 Wallnüsse, Chines. Thee's
 Bisquit und Chocoladen
 Gemüse in Originalflaschen
 Gemüse- u. Früchte-Conserven
 Astrachaner Caviar
 Geräuch. Lachs und Aale

Delicateßen aller Art
 Feine Wurstwaaren
 „ Delicateßkäse
 Hasen und Karpfen
 Hochwild u. Geflügel aller Art
 Cigarren und Cigarretten in eleg. Ausstattung zu Geschenken passend

empfehlen zu soliden Preisen und bitten um gütige Berücksichtigung
Max Steinbach.

Die Vorbildersammlung zu Eibenstock
 wird vor Weihnachten nur nach Bedarf geöffnet.
C. Neumerkel.

Hermann Pöhland
 empfiehlt zur
Stollen = Bäckerei
 alle Sorten **Back-Waaren** in nur guten Qualitäten zu soliden Preisen.

G. Emil Tittel
 am Postplatz
 hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Sorten **Backwaaren** in den **feinsten, besten Qualitäten** zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Geruchfreien
Tiefschwarzen Ofenlack
 empfiehlt
H. Lohmann.

Lohnmaschinen
 werden noch auf einige Monate beschäftigt von
F. Händel, Engl. Hof.



Spielwaaren,
 besonders **Puppenmöbel,** offerirt zu Fabrikpreisen für Wiederverkäufer
Otto Wittich,
 Auerbacherstraße 16.

Für Rettung von Trunksucht
 versch. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privatankast Villa-Christina bei Säckingen, Baden.**

Eine noch gut erhaltene
Laden = Einrichtung,
 sowie zwei große **Lampen** verkauft preiswerth **A. v. Sellgsohn.**

„Aechter Post-Kaffee.“

Warnung! **Warnung!**

An die verehrlichen Hausfrauen!

10 Jahre und noch länger auch ist Post-Kaffee im Hausgebrauch, ist überall in Stadt und Land als bestes Surrogat bekannt. Sein Wohlgeschmack, die Farbekraft Ein nahrhaft, gut Getränk verschafft. Doch wird er vielfach nachgemacht, Drum werthe Hausfrau'n gebet Acht! Schaut euch wohl das Packetchen an, Ob „Aechter Post-Kaffee“ steht d'ran Und ob es hat wie hier im Bild Den „Postillon“ im „rothen Schild.“

Der ächte Post-Kaffee, anerkannt die beste Cichorie, ist in Packeten zu 1/2 Pfund Bollgewicht in allen Handlungen für 10 Pfennige zu haben.

Julius Cohn,
 Cichorien-Fabrik Fürth (Bayern).

Zur Nachricht.
Susten- und Brust-Leidende

und solche Personen, welche von **Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung** oder **Reuchhusten** etc. befallen sind, mache darauf aufmerksam, daß ich wie seit Jahren fortwährend Lager des echten **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** von W. S. Zidenheimer in Mainz (a. Rh. W. 1 und 1 1/2) unterhalte. Gerade in letzter 1892er Fällung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Bräustoffes besonders edel und hochvorzüglich.
E. Hannebohn.

Christbaum-Confect
 reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne etc. Kiste 440 St. M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Neue franz. Wallnüsse (Marbot's)
 empfiehlt billigt
Max Steinbach.

10 Stück Rennschlitten
 verkauft weit überzählig
Alban Meichsner.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Sibenstock. Uhren- u. Goldwaarenhandlung
Optisches Waarenlager u. Reparaturwerkstatt

von
F. G. Graupner, Uhrmacher in Sibensdorf
bringt sein großartiges Lager in Empfehlung bei billiger Preisstellung und
courantester Bedienung und bittet, bei Bedarf sich an obige Firma zu wenden.
Hochachtungsvoll D. Ob.

Specialität:
Neuheiten in Uhren und Goldwaaren
aller Art.
Musikwerke und Dosen der Neuzeit entsprechend.

Geflügelzüchter-Verein.
Nächsten **Sonnabend**, Abends 8 1/2 Uhr, im „Feldschlößchen“
Hauptversammlung.

Tagesordnung: Aufnahme von 9 Mitgliedern.
Besprechung über Verschiedenes, nächste Ausstellung betr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Schulranzen

und **Schultaschen** von 75 Pfg. an
empfehlen in großer Auswahl
A. Eberwein.
Christbaumfäße, sowie **Zinn-
zaun** in verschiedenen Breiten empfiehlt
D. Ob.

Pianinokerzen
Wiener Apollokerzen
Canalokerzen
Wagenkerzen
Christbaumkerzen
bunt und weiß
empfehlen zu billigen Preisen
C. W. Friedrich.

Plüschischdecken,
Angorafelle,
Uebergardinen,
Linoleum,

Teppiche,
Haarläufer,
Untersetzer,
Matten,

Cocosläufer,
Holzrouleaux,
Einpackdecken,
Möbelschoner,
Nackenkissen,
Jutestoffe,
Tischwachstuche,
Ziegenfelle

empfehlen sehr billig
Paul Thum,
Chemnitz,
Chemnitzerstrasse.

Christbaum-Kerzen
(weiß und bunt)
imit. **Porzellankerzen**
Wachsstock
Lametta
Lichthalter
Christbaumschnee
empfehlen bestens
H. Lohmann.

3 Scheibengewehre,
Hinterladen **Martini**, verkauft billig
Bischofberger,
Schönheide.



Otto Kloss, Uhrmacher

empfehlen sein reich assortirtes Lager in
Gold- und Silberwaaren,
sowie

Taschen-Uhren
in **Nickel, Silber und Gold,**
Goldene Damen-Uhren
ferner
Optische Waaren
in großer Auswahl,

Musikwerke in verschied. Größen u. Ausstattungen,
Uhrketten
in **Gold, Silber, Gold-Double, Talmi** u.
Größtes Lager hier am **Platz.** Billigste Preise. Mehrjährige Garantie.

Schwarze Seidenstoffe in garantiert sich gut
tragenden Qualitäten
empfehlen preiswerth
C. G. Seidel.
Österreich. Banknoten 1 Mark 69,25 Pf.

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen **Näh- und Tambourir-Maschinen.** Mache
besonders aufmerksam auf eine
Neue Nähmaschine

Fabrikat der **Davis Sewing Masch. & Co.**
in **Dayton, Ohio**

ist von hervorragender Bedeutung für die **Herren- u.**
Damenconfection, für **Schürzen-, Wäsche-, Zupon-,**
Rüschen- u. Fabrikation. Die Maschine säumt u. u.
und näht gleichzeitig Spitze an, legt **Blissés** u. **Rüschen**
unter gleichzeitigem Annähen an den Stoff. Alles ohne
Borreihen, **Vertical-Transportirvorrichtung.** Erlernung
leicht. Arbeit von vollendeter **Eleganz.** Nicht mehr
transportirend von unten, sondern mit **samt**
der **Nadel von oben,** wodurch ein **Zusammenziehen**
des **Stoffes ganz vermieden** wird.

Johannes Haas,
Mechaniker.

**Neujahrs-
Gratulations-Karten**

in den mannigfaltigsten Ausführungen, hochelegant
in **Bunt-, Schwarz- und echtem Gold-
druck** ausgeführt, mit u. ohne **Goldschnitt,** liefere
bei billigster Preisstellung. Bitte, sich meine **Master**
ansetzen zu wollen u. Bestellungen recht bald auf-
zugeben.

Hochachtungsvoll
E. Hannebohn, Buchdruckerei.

H. Weisse, Korbmacher in Sibensdorf

empfehlen dem geehrten Publikum von hier und auswärts sein Lager in
Puppenwagen
besal. **Korbstühle** für Erwachsene und Kinder, **Wäschepuffs,** **Papierkörbe,**
Arbeitskörbe, Reiskörbe, Kleidergestelle u. s. w. und bittet bei Be-
darf um gütige Berücksichtigung. Bestellungen auf alle in mein Handwerk schla-
genden Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

**Rechte Glycerin-
Schwefelmilch-Seife**

aus der **Königl. bay. Hofpar-
fümeriefabrik von C. D. Wun-
derlich, Nürnberg, prämiirt**
1882. Seit 27 Jahren mit größtem
Erfolg eingeführt. Unentbehrlich
für **Dametoilette** und für **Kinder** zur
Erlangung eines schönen, samtartig
weißen Teints; zur **Reinigung** von Haut-
schärfen, **Hautausschlägen, Buben, Flech-
ten,** nebst Anweisung zu **35 Pfg.**
Verbess. Theerseife à **35 Pf.**
Theerschwefelseife à **50 Pf.**
bei **H. Lohmann, Sibensdorf.**

Schlittschuhe

eiserne Kinderschlitten
Stuhlschlitten
empfehlen in großer Auswahl billigst
C. W. Friedrich.

Für Weihnachten u. Neujahr

empfehlen sich zur Anfertigung von
Bistkarten
Verlobungskarten
Glückwunschkarten
in eleganter Ausführung
Eugen Staedtler,
Lithographische Anstalt.

Ein Siegelring

mit **Monogramm E. V.** auf dem Wege
von **Sibensdorf** nach **Schönheiderhammer**
verloren. Abzugeben gegen **Belohnung**
im **Hendel'schen Gasthof** in **Schön-
heiderhammer.**

**Einige geübte
Stickmädchen**
sucht für sofort
Carl Lipfert.

Donnerstag trifft
Frischer Schellfisch
ein bei **Max Steinbach.**

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für
die Dauer durch den berühmten
Indischen Extract
beseitigt. Derselbe übertrifft seiner
schnellen und sicheren Wirkung wegen
alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst
die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur
allein acht zu haben in **Fl. à 50 Pfg.**
Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Ein der heutigen Gesamtausgabe be-
gegebener Prospect über **Kräuter-Wein** von
Hudert Ulrich i. Leipzig, wird allen Leiden-
den zur Durchsicht besonders empfohlen. Dieser
Kräuter-Wein, ein rühmlichst bekanntes und
beliebtes Hausmittel, ist in der **Apotheke** in
Sibensdorf zu haben.